



125 Jahre im Dienst der Sicherheit für die Menschen

Unzählige Häuser sind im Verlauf vieler Jahrhunderte abgebrannt, weil ungereinigte Kamine die Ursache der Brände waren. Unversehrt hingegen blieben zumeist jene Häuser, deren Kamine gekehrt waren. Darum – so sagen die Menschen seither – „bringt der Schornsteinfeger Glück“. Am 8. Juni 2010 feiert die Schornsteinfeger-Innung Bremen gemeinsam mit Vertretern von Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen, Politik, Behörden und der Bremer Feuerwehr in der Handwerkskammer ihr 125jähriges Jubiläum.

Am 28. September 1885 traten unter Vorsitz des Senators Dr. Oelrichs im Gewerbehaus einundzwanzig solcher „Glücksbringer“ zusammen und gründeten die Schornsteinfeger-Innung Bremen. Heute wie damals ist es Aufgabe der Schornsteinfeger-Innung, sowohl dem Berufsstand als auch den Bürgern zu dienen. Darum regelt die Schornsteinfeger-Innung seit nunmehr 125 Jahren die Aus- und Weiterbildung der Lehrlinge, Gesellen und Meister und steht für ein gutes Verhältnis zwischen den Inhabern der Feuerstätten und den Schornsteinfegern.

Fortschritt aus Bremen

Immer wieder gaben die Bremer Innungsmitglieder in diesen 125 Jahren wichtige Impulse für mehr Sicherheit der Bürger. Richtungsweisend für die Entwicklung in ganz Deutschland war beispielsweise die Bremische Schornsteinfegerordnung von 1899. Erstmals schrieb sie die gleichzeitige Reinigung der Schornsteine und Überprüfung der Feuerungsanlagen vor. Sie regelte die Ausbildung von Lehrlingen nach einheitlichen Standards und knüpfte zugunsten von mehr Professionalität die Ausgabe von Gewerbescheinen für das Schornsteinfeger-Handwerk an den Meistertitel.

Daneben gab es in Bremen beispielsweise bereits zu Anfang des 20. Jahrhunderts für jede Feuerstätte einen maßgerechten Einzelschornstein. In den kommenden Jahrzehnten setzte sich dieser Vorteil dann langsam auch im übrigen Deutschland durch. Die Methode der Schornsteinfeger-Innung Bremen zur vereinfachten Kennzeichnung von Feuerstätten mit verschiedenfarbigen, sechseckigen Plaketten ahmten später alle anderen Bundesländer nach.

Wandel zum Berater

Mehrfach wandelte sich in den letzten 125 Jahren das Berufsbild der „schwarzen Männer“ – die in Bremen seit 1985 auch von „schwarzen Frauen“ unterstützt werden. Mit der Entwicklung der Zentralheizung in den 1920er Jahren und der Verbreitung neuer Gasbadeöfen, auch Autogeysen genannt, waren sie ab zirka 1930 auch zur Überprüfung der Abgaswege verpflichtet und mussten ab Mitte der 1950er Jahre verstärkt die Heizkessel von Ölheizungen reinigen und Gasfeuerstätten, Gas- und Entlüftungsschornsteine überprüfen. Weil die immer neuen Vorschriften immer unübersichtlicher zu werden drohten, stellte die Innung ihren Mitgliedern und Gesellen eine Service-Mappe mit sämtlichen Gesetzen, Verordnungen und Dienstanweisungen zusammen. Mit zunehmendem Wohlstand wurden die

Schornsteinfeger immer stärker zusätzlich zu Beratern von Hausbesitzern, die einen Heizungseinbau planten. Ab Ende der 1970er Jahre wurden zudem die Themen 'Umweltschutz' und 'Energieeinsparung' neben dem eigentlichen Fegen immer bedeutender. Seit Beginn der 1990er Jahre wurden durch eine modifizierte Kehrordnung strengere Kontrollen zum Kohlenmonoxidgehalt bei Gasfeuerstellen und Warmwasserheizern sowie ihrer Abgasleitungen verfügt. Zusätzlich sollten die Anlagen vermehrt auf ihre Wirtschaftlichkeit getestet werden. Die aktuelle Energieeinsparverordnung von 2006 schreibt vor, die Dämmung von Rohrleitungen in nicht beheizten Räumen sowie die Ausstattung von Heizungen mit einem Thermostat-Ventil im Auge zu behalten.

Damit hat sich das Berufsbild des Schornsteinfegers vom reinen Kaminkehrer mit Kehrbesen und Schultereisen zu einem unabhängigen Ermittler, Kontrolleur und Berater gewandelt, der zugunsten von Energie-Einsparung und Umweltschutz mit mikroprozessorgesteuerte Mess- und Prüfgeräten ausgestattet ist. Heute ist der Schornsteinfeger anerkannter Experte für Feuerstätten, Energie-Einsparungen, Betriebssicherheit, Brand- und Emissionsschutz.

Ausblick in die Zukunft

Ende 2002 hatte die Europäische Kommission entschieden, dass die Monopolstellung der Schornsteinfeger in ihrem jeweiligen Kehrbezirk keine europäischen Wettbewerbsregeln verletzt. Nur ein Jahr darauf leitete die EU gegen Deutschland ein Vertragsverletzungsverfahren zugunsten eines liberalisierten Marktes ein. Die Bundespolitik reagierte im November 2008 mit der Verabschiedung des Schornsteinfegerhandwerksgesetzes und mit einer neuen bundeseinheitlichen Kehr- und Überprüfungsverordnung, die zum 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt wurde.

Ab 2013 verfügt der Bürger über eine freie Dienstleisterwahl und kann prinzipiell auch einen anderen Schornsteinfeger mit der Überprüfung beauftragen. Grundsätzlich ist es aber künftig auch Schornsteinfegern aus anderen EU-Mitgliedsstaaten möglich, sich um einen Kehrbezirk zu bewerben.

Auswahl bremischer Besonderheiten

Zurzeit gibt es im Lande Bremen 74 Schornsteinfegerbetriebe.

Die Freiwillige Feuerwehr Seesenthom in Huckelriede bestand bei ihrer Gründung 1962 ausschließlich aus Schornsteinfegern. Schnell erhielt sie den Spitznamen „Schwarzer Zug“. Damals wie heute sind viele Schornsteinfeger und Gesellen Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr – ein Zeichen für die von jeher enge Verbundenheit der beiden Berufsgruppen bei der Arbeit für den Brandschutz.

Die erste „schwarze Frau“ im Lande Bremen war seit August 1985 die 17-jährige Auszubildende Nicole Pignon aus Bremerhaven. Heute arbeiten im Lande Bremen insgesamt drei Schornsteinfegerinnen.

Pressekontakt:

Landesinnungsverband (LIV) Bremen (Öffnungszeiten Mo., Di., Do., Fr. 9.00- 13.00 Uhr)

Landesinnungsmeister Günter Dieckhöner

Oslebshauser Heerstraße 116

28239 Bremen

Telefon (04 21) 64 00 64

Email: info@schornsteinfeger-bremen.de

Internet: www.schornsteinfeger-bremen.de